

Film und Musik | Zu einer Aufführung im Musiktheater La Poste

# Originell, wertvoll und «opulent»



Grosser Applaus. Komponist Jonas Imhof, Dirigent Etienne Mounir, Film-Grafiker Christoph Heim, Konzertmeister Manuel Voirol (von rechts).

**VISP | Am vergangenen Freitagabend fand im La-Poste-Musiktheater unter der Leitung von Etienne Mounir, in Anwesenheit von Staatsrat Jean-Michel Cina und Kulturchef Jacques Cordonier, die Aufführung «Cinphonie 2015» durch das Walliser Sinfonieorchester statt.**

Nach dem «Musical 2015» kam damit im La Poste nun ein weiteres, von einer Jury ausgewähltes «Dreizehnerprojekt» zum Jubiläum des Eintritts des Wallis in die Eidgenossenschaft zur Geltung. Die Autoren hatten es sich zur Aufgabe gemacht, in dem Stück die Möglichkeiten filmischer Grafik (Cinema) und musikalischer Komposition (Symphonie) zu verbinden. Staatsrat Cina bestätigte den Anwesenden zu Beginn, dass die Jury der Auffassung ist, dieses Ziel sei ganz erreicht worden.

## Stücke von Jonas Imhof

In einem ersten Teil der Aufführung hörte man Stücke des jungen Komponisten Jonas Imhof.

Er hat in drei Abschnitten Musiken zu den Themen «Wallis», «Schweiz» und «Klangphänomene» geschaffen. Dabei hatte er die Absicht, zunächst die 13 Bezirke des Wallis und auch die Schweiz durch musikalische Miniaturen zu kennzeichnen. Er tat dies in einer vielseitigen und sehr originellen musikalischen Sprache, die sowohl gegenwartsbezogen im Jazz und anderen neuen Strömungen gründet als auch konsonante Bereiche mit romantischem Touch einschliesst. Ein sehr professionelles, mit Streichern, Bläsern, Schlagzeug und gar Harfe ausgerüstetes Walliser Sinfonieorchester unter Konzertmeister Manuel Voirol lieferte in den einzelnen Miniaturen den Grundsound mit Feuer und Können, immer wieder überragt von ausgezeichneten Bläserpartien verschiedener Art. So kam insgesamt in den ersten zwei Abschnitten eine rhythmisch und harmonisch bunte, farbige Abfolge zusammen, die von «weihevoll-hymnisch» bis «hartangriffig» alles enthielt und dem Orchester grosse Aufgaben stellte. In dieser Musik die ein-

zelnen Bezirke subtil zu unterscheiden, war allerdings nicht immer leicht. Im eher abstrakt komponierten, durch die Trompeter Manuel Mengis und Yannick Barman mit brillanten Trompeteneffekten und elektronischer Musik angereicherten dritten Klangabschnitt des ersten Konzertschnitts zeigte Jonas Imhof, dass er als talentierter junger Komponist auf gutem, eigenem Wege ist. Die fast einstündige Musik aus seiner Feder hatte Format.

## Christoph Heinen

Durch die grafischen, im Takt der Musik laufenden Filmprojektionen auf die Hauptleinwand erhält diese Aufführung eine wesentliche Steigerung. Christoph Heinen ist es gelungen, durch Einbezug von viel geometrischen Objekten wie Quadrat, Kreis, Dreieck, Linie usw., durch Verwendung von Panorama-Rundsichten in Bergen, Draufsichten auf die Landschaften des Wallis, durch Wiedergabe von konkreten Abbildungen von Wald, Wolken, Weinbergen und Wein, durch Ansichten von Personen, Gegenständen, Ge-

bäuden in Städten und mikroskopisch-biologischen Zellen ein vielfältiges, teils auch eingefärbtes, aber auch schwarz-weiss laufendes grafisches Geschehen zu inszenieren, das schlicht wunderbar ist. Auch ihm ein Kompliment! Weniger leicht war dabei die Dirigent Mounir gestellte Aufgabe, die Musik genau auf den Filmablauf auszurichten. Etienne Mounir wurde ihr souverän, klar, umsichtig, ohne zu grossen gestischen Aufwand, mit präziser Vorstellung von der Partitur gerecht. Sinnvoll wäre es, die drei Abschnitte des ersten Teils für das Publikum durch

WB,  
12.10.2015/1

längere Pausen oder grafisch durch Übertitelung zu kennzeichnen.

### **Jean Daetwyler**

Die vorzügliche Orchesterleistung wurde dann besonders in der «Symphonie des Alpes» von Jean Daetwyler deutlich, die der «Walliser Bote» in der letzten Samstagsausgabe ausführlich kommentiert hat. Diese leider zu wenig aufgeführte, eigentlich recht kurze Sinfonie des einst in Siders tätigen Komponisten Daetwyler, wurde darin als «opulent» bezeichnet, was eigentlich «reichhaltig» und gar «üppig» heissen kann. In der Tat hat Daetwyler sehr viel in diese «Alpensinfonie» eingebaut, sie vor allem auch vorzüglich instrumentiert. Die Berge, die Alpen, auch das Wallis, schildert er dann durch Vogelgesang, Wind, Gewitter, Donnerschlag usw. Das Werk sollte einen deutlich grösseren Platz in der Klassikszene erhalten und ist unbedingt hörenswert – wie dies «Cinphonie 2015» als Ganzes auch ist. ag.

#### **WEITERE AUFFÜHRUNGEN**

Siders, Théâtre des Halles, 16./17.  
Oktober 2015, je 19.30 Uhr  
St-Maurice, Théâtre Martolet, 24.  
Oktober 2015, 20.30 Uhr.

WB,

12.10.2015/2